

Rehefeld, Hermsdorf, Frauenstein, Dittersbach, Mulda, Großhartmannsdorf, Augustusburg nach Chemnitz. Aber ich steige schon am Südfuße der herrlichen Gebirgsstraße aus, die sich in Windungen von der Augustusburg nach Erdmannsdorf und der Zschopau niedersenkt, weil mich hier ein aus Lichtenwalde geschickter Wagen erwartet. Von hier geht es durch das halbstädtische Flöha nach Niederwiesa und nun im rechten Winkel nordwärts nach Lichtenwalde. Eine stattliche Allee hochragender Ahornbäume, die „Herrenstraße“ (Abb. 12) genannt, führt an Wirtschaftsgebäuden vorüber schnurgerade in die Eingangshalle des Schlosses (Abb. 13). Auf der Treppe empfangen mich Graf Friedrich Ditzthum und seine Gemahlin zum ersten Rundgang durch das Schloß. Bald



Abb. 13. Die Einfahrtshalle im Schloß Lichtenwalde

stehen wir auf dem großen Söller des zweiten Oberstocks (Abb. 14), von dem aus man nach drei Richtungen auf die das Schloß umgebenden Gärten und den Park hinunterblickt. Der Duft von späten Rosen und Reseda schwebt herauf, aber kaum sind wir an die Umfassung des Söllers getreten, da lösen sich wie durch ein Wunder die Verschlüsse der berühmten Wasserkünste — und aus dem dunklen Grün und dem bunten Teppich der Blumen heben sich die sprühenden und rauschenden Kaskaden (Abb. 15). Man denkt dabei an die Wasserkünste Le Nôtres in Versailles, das Vorbild aller dieser Anlagen, aber nur einen Augenblick. Denn dort sind die emporgetriebenen Wassersäulen anspruchsvolle Herrscher über die umgebende Natur, hier ist das Ausmaß der Kaskaden bescheidener, so daß sie sich als dienende Glieder der Natur unterzuordnen scheinen.